

bei näherer Untersuchung als Kieselsäure charakterisirten. Ebenso war in dem kohlen-sauren Kali aus Weinstein, wenn dieser in einem Porcellantiegel calcinirt war, deutlich Kieselsäure nachweisbar; sogar ein im Platintiegel geglühter Weinstein ergab ein nicht kieselsäurefreies kohlen-saures Kali, wenn das Auslaugen statt in einer Platinschale in einem Glas- oder Porcellangefäße vorgenommen worden war, wie denn überhaupt eine Lösung von kohlen-saurem Kali, nur kurze Zeit in Glasgefäßen aufbewahrt, kieselsäurehaltig wird.

Aus den oben von Vogel jun. mitgetheilten Versuchen ergibt sich, dass aus den zu obigen Versuchen verwendeten Sorten von gereinigtem Weinstein vollkommen kieselsäurefreies Kali in Platingefäßen gewonnen werden kann, und dass diese Verunreinigung vorzugsweise durch die Anwendung von eisernen, Glas- oder Porcellangefäßen bedingt wird. (*Neues Repert. v. Buchner. Bd. 3. Heft 3.*) B.

### Methoden zur Auffindung des Mangans.

E. Davy empfiehlt die bekannte Manganprobe, in welcher sich das Mangan als mangansaures Alkali zu erkennen giebt, so anzustellen. Feste zu untersuchende Körper werden gepulvert, Flüssigkeiten ohne Weiteres mit einer Kalilauge aus gleichen Theilen Wasser und Kali zusammen auf ein Silberblech gebracht und erhitzt. Es entsteht dann das dunkelgrüne Salz sehr leicht. Eine zweite Probe wird mittelst Schwefels angestellt. Beim Erhitzen von Braunstein mit Schwefel auf Platinblech bildet sich Schwefelmangan und schwefelsaures Manganoxydul, endlich geht auch das Sulphuret in Sulphat über. Zieht man nachher den Rückstand mit Wasser aus, so findet man darin eisenfreies schwefelsaures Manganoxydul. Man kann diese Probe auch auf manganhaltige Mineralien anwenden.

Schwefelsaures Manganoxydul kann man leicht aus dem Sesquioxide erhalten, wenn man es im Ueberschuss mit der Lösung von Eisenvitriol kocht. Wendet man statt des Vitriols Eisenchlorür an, so bekommt man Manganchlorür. Das hierzu erforderliche Manganesesquioxyd (?) soll man aus Braunstein durch Erhitzen mit Schwefel, Harzgruss, Stärkemehl oder dergl. bereiten. (*Phil. Mag. 4. Bd. V. 7. — Chem.-pharm. Centrbl. 1854. No. 26*) B.